

77. Ein Brief an Kaiser Franz I. von Oesterreich von Kronprinz Ludwig.¹⁾

Durchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser,
freundlich vielgeliebter Herr Bruder und Vetter!

Vertrauensvoll wende ich mich zu Euerer Kaiserlichen Majestät, hierinn bestärkt durch die gütige, und ich darf sagen, liebevolle Aufnahme, so mir von Höchstderelben in Heidelberg wurde. Voriges Jahr war die Gelegenheit, nun, fast wunderbar, ist sie von neuem, und dann wohl nie mehr, wieder zu erlangen, was durch Verrath und Waffenglück Franzosen von unserm Vaterland an sich gerissen. Aufrichtigkeit lieben Euerer Kaiserliche Majestät, und aufrichtig sage ich meine Meinung für am zweckmäßigsten zu halten, sich nicht in lange Unterhandlungen einzulassen, als worinn die Franzosen gefährlich, sondern in Paris zu erklären, was man will. Ruhmvolleres hat noch nie ein Kaiser vollbracht, als wenn Euerer Majestät machen, daß nebst den im letzten Frieden erhaltenen Bezirken Elsaß, Lothringen nebst Metz, Toul und Verdun, die in jenem eingeschlossen, von Frankreich getrennt werden, wonach dieses immer noch größer bleibt, als es war, da es Teutschland verderblich wurde. Darum beschwöhre ich Euerer Kaiserliche Majestät, daß wenigstens Elsaß mit Teutsch-Lothringen und das Vogesen-Departement doch wieder Teutsch werden; es wäre zu traurig, wenn dieses nicht geschähe, Südteutschlands Grenzen ferner jedem Einfall offen ständen. Es waren, sind und bleiben Teutschlands Feinde die Franzosen, welche Familie sie auch regiere. Obiges erwarten die Teutschen, und daß Frankreich die Kriegskosten zahle, wie daß es angehalten werde zur Rückgabe dessen, was es in Europa geraubt an Kunst- und Wissenschaftlichen Werken. Ich sage dieses, obgleich Baiern sehr wenig Bedeutendes nur verlohrt. Es ziemt mir vielleicht nicht, mich so gegen Euerer Kaiserliche Majestät zu äußern, aber Höchstdero Wohlwollen gegen mich und die Tugend, welche Euerer Majestät nebst so vielen andern besitzen, Offenherzigkeit zu lieben, lassen mich dieses schreiben. Vergebung, wenn ich gefehlt. Höchstderelben um Dero fernere Gewogenheit ersuchend verbleibe ich

mit vorzüglichster
Hochachtung und dienstwilligster Ergebenheit
Euerer Kaiserlich Königl. Majestät!

Bar le Due den 3^{ten}
Julii 1815.

Dienstw., ganz ergebenster
Bruder, Vetter und Diener
Ludwig, Kronprinz.

Format 4°.

¹⁾ Wiener Staatskanzlei, Bayern, Hofcorrespondenz.